

Momentum 2020: Republik -Track #5: Wohlfahrtsstaat: Vermögen der Republik

Was umfasst die Alltagsökonomie und welche Rolle spielen ihre Infrastrukturen für ein gutes Leben?

Pedram Dersch

Vorbemerkung: Die erläuterte Forschung findet im Rahmen meiner Masterarbeit an der WU Wien statt. Die Arbeit selbst wird in Englisch verfasst, doch aufgrund der empirischen Verankerung in Wien und der Relevanz für lokale Strukturen würde ich diese auf Deutsch präsentieren. Die Arbeit nutzt nicht nur Material, das in den kommenden Monaten zu erheben ist. Es ist auch möglich auf empirisches Material zurückzugreifen, welches im Rahmen einer Studie Anfang 2020, an der ich auch beteiligt war, erhoben wurde. Der Zeithorizont zum Abschließen der Arbeit ist September 2020.

Überblick: Die Arbeit diskutiert ausführlich den Ansatz der Alltagsökonomie, welcher klar betont, dass eine Differenzierung zwischen unterschiedlichen Zonen der Wirtschaft notwendig ist. Die Grenzen der Alltagsökonomie sind kontext-gebunden und können unterschiedlich interpretiert werden, doch im Kern umfasst sie Güter, Dienstleistungen und Infrastrukturen, die kollektiv konsumiert werden und deren Bereitstellung die Wohlfahrt aller Menschen betrifft. Aufbauend auf Karl Polanyis Ansatz einer gemischten Ökonomie, die unterscheidet zwischen Gütern, deren Vermarktlichung die gesellschaftliche Substanz untergräbt und der Diskussion von grundlegenden Bedürfnissen, bezugnehmend auf den Befähigungsansatz wird so diskutiert was das für die Alltagsökonomie bedeutet. Diese theoretische Abhandlung wird in weiterer Folge in Bezug gesetzt zu empirischem Material, welches im Rahmen einer Studie zu den Potenzialen der Alltagsökonomie in Innerfavoriten in Wien von Jänner bis März gesammelt wurde. Hierbei wurden zahlreiche Interviews mit unterschiedlichsten Akteur*innen (Politik, Verwaltung, Handel, Interessensvertretung, Soziale Einrichtungen, Intermediäre Organisationen) geführt, wobei der Fokus auf Governance-mechanismen lag. Dieses Material dient als Ausgangspunkt, wobei in den kommenden Monaten mit qualitativen Methoden noch eigenständig nachgeschärft werden soll. Das Ziel ist es, die konkrete Situation in Innerfavoriten abzubilden und bezugnehmend auf die Alltagsökonomie Aussagen zu treffen, die Potenziale für eine funktionale und inklusive Daseinsvorsorge und Nahversorgung aufzeigen.

Abstract: Die Art und Weise wie Infrastrukturen organisiert sind und bereitgestellt werden hat einen wesentlichen Einfluss auf die Lebensrealitäten von Menschen. In Wien lässt sich das erkennen an Verbesserungen durch die Kommunalisierung von grundlegenden Infrastrukturen unter Lueger und den Errungenschaften des Roten Wien, wie Wohnbau und Stadtbürger*innenrechte. Die derzeitigen Herausforderungen wie die Klimakrise und der erodierende soziale Zusammenhalt bringen die sozialen Funktionen von Infrastrukturen wieder in den Vordergrund. Angelehnt an der Forschung von Eva Barlösius werden Infrastrukturen als Vorleistungen verstanden, die eine bestimmte Art der Sozialität

hervorbringen und ein infrastrukturelles Regime begründen. Des Weiteren werden sie als koproduziert und koproduzierend verstanden, da sie durch gesellschaftliche Verhältnisse geformt werden, aber diese auch gleichzeitig formen. Zu guter Letzt sind sie auch stets kontingent und so von konkreten Rahmenbedingungen abhängig. Sozial-ökologische Infrastrukturen können so einerseits Sicherheit geben und andererseits ökologische Lebensweisen formen.

Die Alltagsökonomie versucht hier anzusetzen und solche Güter, Dienstleistungen und Infrastrukturen, die kollektiv konsumiert werden hervorzuheben. Dabei wird einerseits unterschieden zwischen den materiellen Infrastrukturen, bestehend aus Rohren und Kabeln, Versorgungs- und Filialnetze, die jeden Haushalt mit den unverzichtbaren Dingen des Alltags verbinden. Andererseits den providentiellen Infrastrukturen, wie Gesundheits- und Pflegedienste, Bildung und andere Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Diese soziale Infrastruktur macht den Wohlfahrtsstaat aus. Der Alltagsökonomieansatz spricht sich bei diesen Gütern für Eingriffe, wie gesellschaftliche Betriebslizenzen aus, um sicherzustellen das keine extraktiven Geschäftsformen mit grundlegenden Infrastrukturen betrieben werden. Ob Leistungen staatlich oder durch Betriebslizenzen angeboten werden ist zweitrangig, da die Bereitstellung für alle an erster Stelle steht. Außerdem können häufig intermediäre Institutionen Dienste besser bereitstellen, da sie näher an den Betroffenen sind und strukturell flexibler. Die COVID-19 Pandemie führt derzeit vor Augen, dass Gesundheit, Wohnen, Pflege und Lebensmittel jene Bereiche sind, die schlicht unverzichtbar sind. Hier lässt sich diskutieren, wie diese aktuellen Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem Befähigungsansatz und grundlegenden Bürger*innenrechten verstanden werden können.

Innerfavoriten dient als empirischer Bezugsraum. Das breite Angebot an Nahversorgung und Daseinsvorsorge muss sich aber mit Herausforderungen auseinandersetzen. So veränderte die zentrale Favoritenstraße ihr Bild als Einkaufsstraße deutlich und der soziale Zusammenhalt wird teilweise als unzureichend beschrieben. Hier stellt sich daher die Frage, wie die Alltagsökonomie in Innerfavoriten beschrieben werden kann und in welchen Bereichen Eingriffe in ihrem Sinne zielführend sein können. Hier soll in weiterer Folge ein konkreter Aspekt herausgegriffen werden. Dies erfordert selbstverständlich die Betrachtung von bestimmten Governance-Mechanismen, die hier Einfluss haben.

Literatur

Barlösius, E. (2019). *Infrastrukturen als soziale Ordnungsdienste: Ein Beitrag zur Gesellschaftsdiagnose*. Campus Verlag GmbH.

Barlösius, E., Keim, K.-D., Meran, G., Moss, T., & Neu, C. (2011). Infrastrukturen neu denken: Gesellschaftliche Funktionen und Weiterentwicklung. In *Globaler Wandel und regionale Entwicklung* (pp. 147–173). Springer.

- Engelen, E., Froud, J., Johal, S., Salento, A., & Williams, K. (2017). The grounded city: From competitiveness to the foundational economy. *Cambridge Journal of Regions, Economy and Society*, 10(3), 407–423.
- Foundational Economy Collective. (2019). *Die Ökonomie des Alltagslebens. Für eine neue Infrastrukturpolitik*. Suhrkamp.
- Foundational Economy Collective. (2020). *What comes after the pandemic? A ten-point platform for foundational renewal*.
- Fraser, N. (1989). Talking about needs: Interpretive contests as political conflicts in welfare-state societies. *Ethics*, 99(2), 291–313.
- Hall, S., & Schafran, A. (2017). *From foundational economics and the grounded city to foundational urban systems*. Foundational Economy Working Paper.
- Hamedinger, A., Plank, L., & Novy, A. (2019). ‘Wien für alle’ – Perspektiven zukunftsfähiger Stadtpolitik. *Kurswechsel*, 4/2019.
- Novy, A., Bärnthaler, R., & Stadelmann, B. (2019a). Infrastrukturen ‘für alle’: Das Beispiel Wien. *Kurswechsel*, 4/2019.
- Novy, A., Bärnthaler, R., & Stadelmann, B. (2019b). Navigating between improvement and habitation: Countermovements in housing and urban infrastructure in Vienna. In *Capitalism in Transformation*. Edward Elgar Publishing.
- Polanyi, K. (1973). *The Great Transformation*. Suhrkamp.